

aus Burchards Brief bzw. Vorrede an den Magdeburger Lesemeister zitierten Satz über die Pergamentsendung (*mitto vobis simul pellem*). Die dabei von Laurent gewählten Kursivsetzungen habe ich in der deutschen Wiedergabe des Laurent'schen Textes beibehalten, um zu demonstrieren, wie es zu der heutigen Behauptung kommen konnte, dass Burchard selber eine „Landkarte“ avisiert habe. Denn Laurent wechselte zwischen Normalschrift und Kursive nicht konsequent. Er zeichnete sowohl Zitate aus lateinischen Handschriften als auch Hervorhebungen in seinem eigenen (ebenfalls durchgängig lateinischen) Text für den Druck kursiv aus. Das lässt bei flüchtiger Lektüre manches Wort als Zitat aus einer mittelalterlichen Handschrift erscheinen, das keines ist. Nur der Satz *quae omnia, ut melius possint ymaginari, mitto vobis simul pellem, in qua omnia ad oculum figurantur*, stammt, wie Laurent das ja auch schrieb, aus Burchards Feder. Die „Tabula geographica“ indes ist ein Begriff, den nicht Burchard gebrauchte, auch nicht gebrauchen konnte, weil er zu seiner Zeit nicht existierte³⁴. Auf

Etenim: *Que omnia, inquit, ut melius possint ymaginari, mitto vobis simul pellem, in qua omnia ad oculum figurantur*“.

34) Als Cicero in einem Brief an Atticus von den „Tafeln des Dikaiarchos“ (Epistulae ad Atticum, Lib. VI, 3,2: *Dicaearchi tabulis*), des griechischen Geografen aus dem sizilischen Messina des 3. Jahrhunderts v. Chr., schrieb, dachte er vielleicht an Kartenzeichnungen, doch gemeint war zunächst der Maluntergrund in Gestalt einer Tafel, sprich eines Brettes. Ein anderer Untergrund für eine Zeichnung konnte Pergament (*pellis*) sein, weshalb Hugo von St. Victor eineinhalb Jahrhunderte vor Burchard in seiner *Descriptio Mappae Mundi* erklärte, dass die Gebildeten den Erdkreis auf einer Tafel oder auf einem Pergament zu zeichnen pflegten; Patrick Gautier DALCHÉ, La „Descriptio mappe mundi“ de Hugues de Saint-Victor. Texte inédit avec introduction et commentaire (Études Augustiniennes, 1988) S. 133: *Sapientes viri, tam seculari quam ecclesiastica litteratura edocti, in tabula vel pelle solent orbem terrarum depingere*. Vgl. Anna-Dorothee VON DEN BRINCKEN, Die stumme Weltkarte im Bodleian Douce 319 – ein arabisches Dokument in einer abendländischen Handschrift?, in: Wissen über Grenzen. Arabisches Wissen und lateinisches Mittelalter (Miscellanea mediaevalia 33, 2006) S. 791-804, hier S. 792, Anm. 6. Hinsichtlich der Zweifel an der Verfasserschaft Hugos von St. Viktor vgl. Joachim EHLERS in seiner Rezension der Edition von Dalché, in: Francia 18/1 (1991) S. 287 f. – *Tabula* allein wurde dann zu Burchards Zeit gewöhnlich zur Bezeichnung von Verzeichnissen alphabetischen Listen verwendet, mit deren Hilfe ein schneller Zugang zu Summen, Sentenzenkommentaren und anderen theologisch-philosophischen Werken unter bestimmten Fragestellungen möglich war; vgl. z. B. Theodor W. KÖHLER, Grundlagen des philosophisch-anthropologischen Diskurses im dreizehnten Jahrhundert. Die Erkenntnisbemühung um den Menschen im zeitgenössischen Verständnis (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 71, 2000) S. 234-239. Spätestens als Laurent auch die Heilig-Land-Karte in Hs. Hamburg 59, seiner Leithandschrift für die Edition der *Descriptio*-Kurzfassung,